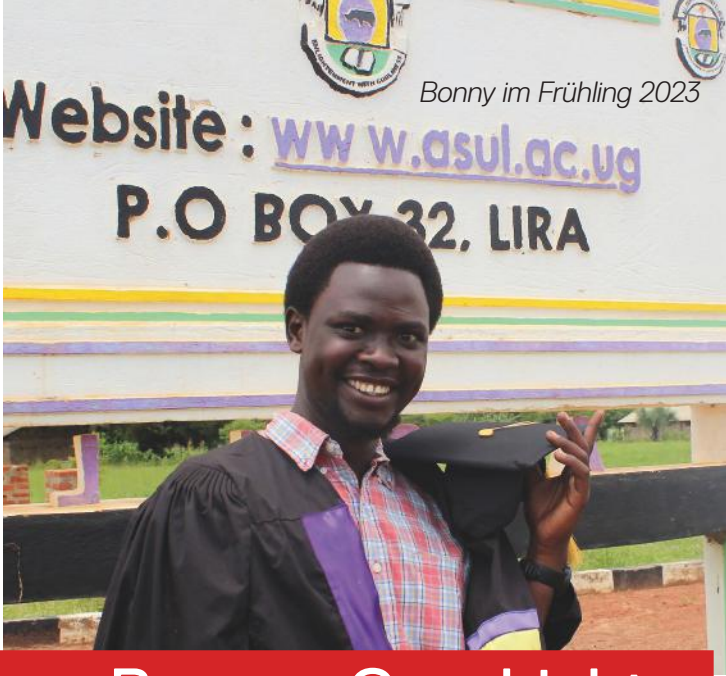




Bonnys Geschichte

Oyanga Bonifatius - Lira
geschrieben von Margaret Opio

Bonny, so nennen wir ihn. Der Zweitgeborene einer Familie war 8 Jahre alt, als er zu uns ins Waisenheim nach Lira kam. Er und seine zwei Geschwister wurden während des Bürgerkriegs zwischen der Regierung und den LRA-Rebellen geboren. Als die Eltern starben, wurden die Geschwister getrennt.

Bonny verschlug es in ein Flüchtlingslager, zusammen mit seinem Grossvater. Dieser sorgte sich sehr um den Jungen und liebte ihn. Leider starb auch der Grossvater und der fünfjährige Bonny lebte und überlebte während der nächsten drei Jahre alleine. Er zog umher und ernährte sich von weggeworfenen Lebensmitteln. Er wurde vertrieben und erlebte Gewalt. Schliesslich durfte er die Kühe eines Lehrers hüten. Als Lohn bekam er zu essen. Mal schlief er in einem Haus, mal draussen beim Vieh.

Im Jahre 2008 besuchten Mitarbeitende von God helps Uganda das Dorf um abzuklären, wie es den dort wohnhaften Waisenkindern ging. Die schwierige Situation von Bonny und dessen Bruder Isaac wurde erkannt und GhU sicherte den beiden einen Platz im Kinderheim in Lira zu. Heute sagt Bonny: „Ich bin dem Lehrer überaus dankbar, dass ich seine Tiere hüten durfte und er den Kontakt zu GhU vermittelt hatte.“

Das Kinderheim wurde seine neue Heimat und ein sicherer Hafen. In seinen eigenen Worten bezeichnet er das Heim als „ein kleiner Himmel“. Anfangs war Bonny sehr zurückgezogen und mit wenig Hoffnung für die Zukunft. Die Vergangenheit lastete schwer auf seinen Schultern. Bonnys persönliche Erfahrung beim

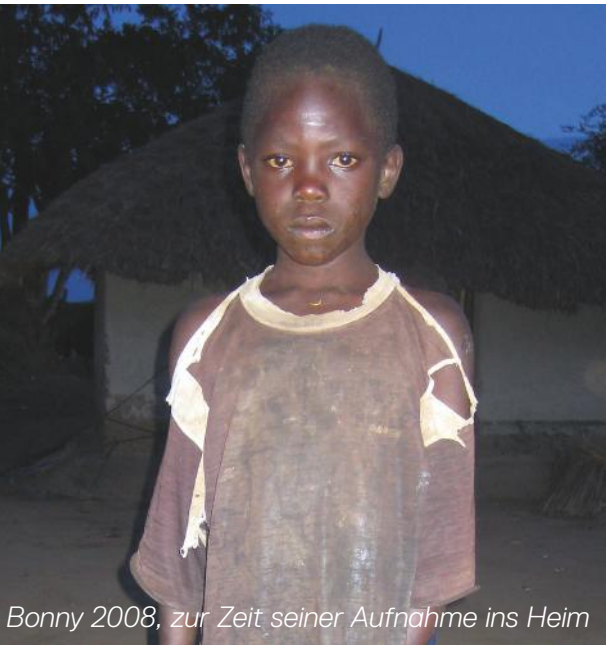
Eintritt ins Heim schildert er jedoch als grossartig: „Ich bekam täglich genug zu essen, ohne irgendwelche Bedingungen erfüllen zu müssen, durfte eine gute Schule in Lira besuchen, erfuhr viel Liebe durch Erwachsene und andere Kinder und fühlte mich wohl. Die Morgen- und Abendandachten ermutigten mich, die Tage mit Gott zu beginnen und zu beenden.“

Die Mitarbeitenden erkannten Bonnys Potenzial, ermutigten ihn und unterstützten ihn ganzheitlich. Langsam wurde eine Verwandlung in Bonnys Leben sichtbar. Er entdeckte seine Liebe zum Lernen und seine Leistungen übertrafen bald die Erwartungen. Auch entdeckte er seine grosse Liebe zu Tieren. Gerne kümmerte er sich um den Wachhund Rembo.

Anfang 2023 schloss Bonny sein Studium als Agronom an der Universität in Lira ab. Während der Ausbildung engagierte er sich immer wieder ehrenamtlich bei GhU, dies auch als Dank für all das, was ihm die Organisation gegeben hatte. Heute ist Bonny selbständig und kann neben seinem eigenen Lebensunterhalt auch seinen Bruder Isaac und die erweiterte Familie finanziell unterstützen.

Bonny sagt: „Ich bin sehr dankbar für alles, was ich bei God helps Uganda gelernt habe und ich wünsche allen Mitarbeitenden, Betern und Gönnern Gottes reichen Segen!“

Bonnys Weg aus einer schwierigen Kindheit hin zu einer hoffnungsvollen Zukunft ist für viele andere Kindern mit ähnlichen notvollen Vergangenheiten ein Hoffnungsschimmer.



Bonny 2008, zur Zeit seiner Aufnahme ins Heim

Die Titelseite zeigt Bonny und Isaac im Jahr 2010

Editorial

Daniel Wartenweiler - Präsident GhU

„Hoffnung im christlichen Sinn ist Liebe, die sich in die Zukunft erstreckt.“ (Miroslav Volf)

Gemäss Volf ist Hoffnung die Erwartung von Gutem, das uns von Gott zukommt, auch wenn es uns unmöglich erscheint. Das Christentum ist – spätestens seit der Auferstehung – eine Religion der Hoffnung. Petrus schrieb im ersten Jahrhundert einen Brief der Hoffnung an angefochtene christliche Gemeinschaften. Darin steht folgende Aufforderung: „Seid stets bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn jemand von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“ Die angesprochenen Gläubigen sollen jederzeit bereit sein, Rede und Antwort zu stehen über die Hoffnung, die in ihnen ist. Sie sollen Rechenschaft ablegen, nicht etwa über ihren Glauben, sondern über ihre Hoffnung.

Doch auf was können wir hoffen angesichts der aufflammenden Kriege, der zunehmenden Ungerechtigkeit, der wachsenden Not, der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen, der leidenden Kinder? Was haben wir für eine Zukunftsperspektive?

Als Christen halten wir daran fest, dass Gott in dieser Welt am Werk ist, dass seine Herrschaft und seine Gerechtigkeit sich ausbreiten, wie die Sauerteig den Teig durchsäuert. Dass er mit seiner Schöpfung zum Ziel kommt.

SPENDEN MIT TWINT

IN UGANDA WERDEN HOFFNUNGSGESCHICHTEN GESCHRIEBEN. MÖCHTEN SIE MITHELFFEN?



Hoffnung drängt nach vorne und erinnert uns immer wieder: Gottes Reich ist bereits herein-gebrochen, aber es ist noch nicht vollendet. Gemeinsam mit aller Kreatur seufzen wir und sehnen uns nach Erlösung (Röm 8:19-22). Und wir halten fest an der Hoffnung, auch wenn uns das Gute unmöglich erscheint.

Aufgrund der Hoffnung setzen wir uns ein für die Kinder in Uganda. Hoffnung wird so zu „Liebe, die sich in die Zukunft erstreckt“. Und wir erzählen gerne Hoffnungsgeschichten. Diese Geschichten sind Zeichen, wie Wegweiser, die auf das Ausbreiten hinweisen. Zeichen einer neuen Zukunft. Mögen die Geschichten in diesem Rundbrief Sie ebenfalls ermutigen und in Ihnen die Hoffnung für diese zerrüttete Welt und für die Menschen in Ihrem Umfeld stärken.

GOD HELPS UGANDA - SPENDENKONTO

SPENDENKONTO SCHWEIZ
POSTFINANCE - KONTONUMMER 90-112156-4
STIFTUNG GOTT HILFT, PROJEKT UGANDA, 7205 ZIZERS
IBAN: CH78 0900 0000 9011 2156 4
BIC: POFICHBEXXX

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND
POSTBANK NL STUTTGART - KONTONUMMER 0 371 781 706
IBAN: DE88 6001 0070 0371 7817 06
BANKLEITZAHL: 60010070
BIC: PBNKDEFF

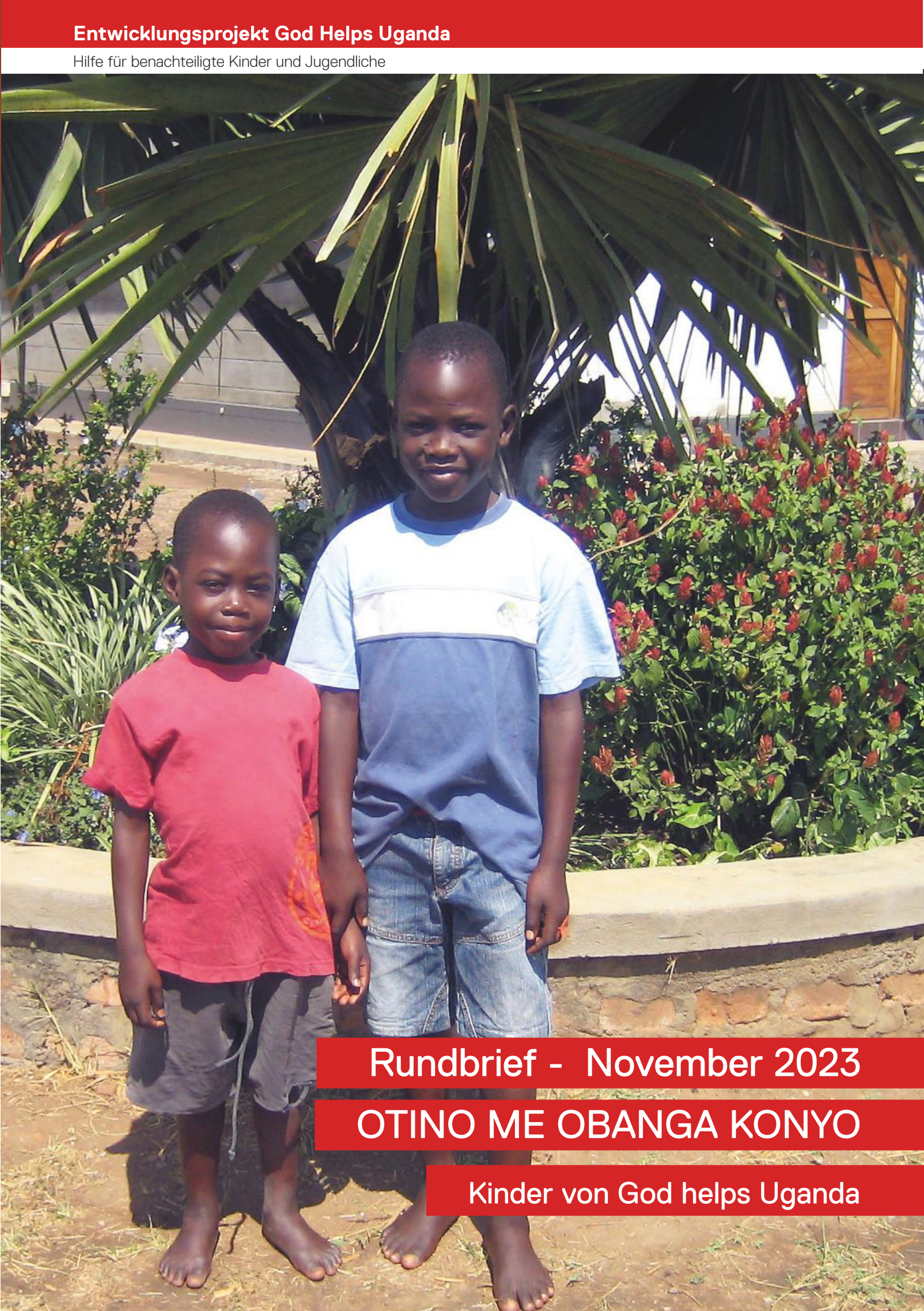
IMPRESSUM & KOORDINATEN

ENTWICKLUNGSPROJEKT GOD HELPS UGANDA
KANTONSSTRASSE 6, 7205 ZIZERS

SEKRETARIAT GOD HELPS UGANDA: 081 307 38 00

INFO@GODHELPS-UGANDA.ORG
WWW.GODHELPS-UGANDA.ORG

Stiftung Gott hilft
sozial.engagiert.



Entwicklungsprojekt God Helps Uganda

Hilfe für benachteiligte Kinder und Jugendliche

Rundbrief - November 2023

OTINO ME OBANGA KONYO

Kinder von God helps Uganda



Feldleiter Report

Godfrey Kalema - Field Director

Gottes Barmherzigkeit überrascht weiterhin und zeigt sich jeden Morgen aufs neue, wie dies in der Bibel im Buch Klagelieder 3:22-23 geschrieben steht und versprochen wird!

„Die Güte des Herrn hat kein Ende, sein Erbarmen hört niemals auf, es ist jeden Morgen neu. Gross ist deine Treue, o HERR.“

Gottes Liebe und Treue ist wirklich jeden Morgen neu, dafür sind wir sehr dankbar.

El-Niño Regenfälle wurden für die Monate September bis Dezember angesagt und richteten bereits verheerende Schäden an der schon baufälligen Infrastruktur in Uganda an. Die erodierenden Strassen führen vermehrt zu schlimmen Unfällen, wodurch auch die Zahl der Waisenkinder steigt.

Trotz all diesen Herausforderungen erweisen sich die Menschen in Uganda als widerstandsfähig, was wir auf den starken Glauben an Gott zurückführen. Überall werden neue Kirchen gegründet. So wird das Bibelwort aus Römer 10:13 wahr.

„Denn jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird gerettet werden.“

Für grosse Teile der Bevölkerung waren die Regenfälle auch ein Segen: Es konnte viel Samen ausgesät werden. Die Hoffnung auf eine gute Ernte ist gross. Auf dem Areal der Kinderheime in Lira haben wir Mais angepflanzt. Wir erwarten, dass die Ernte dereinst die Speisekarte im Heim aufwerten wird und freuen uns sehr darauf.

Am 9. Oktober 1962 wurde Uganda unabhängig vom Vereinigten Königreich. Dieses Jahr durften wir den 61. Geburtstag des Landes feiern. Eine kleine Party mit den Kindern brachte viel Freude und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu unserem Land. Es wurden Geschichten rund um die Unabhängigkeit erzählt, aber auch darauf hingewiesen, dass „Unabhängigkeit“ mit dem Übernehmen von Verantwortung einhergehen muss, damit eine positive weitere Entwicklung möglich wird. Im Anschluss wurde die Thematik mit Hilfe des Bibeltextes aus 1. Samuel 8:1-21 (wo das Volk Israel Samuel um einen König bat) mit den Kindern ausführlicher betrachtet.

Zwölf Kinder durften in den vergangenen Monaten im Heim in Lira ein neues Zuhause finden. Sie haben sich gut eingelebt. Die Heimeltern geben ihr bestes, um den Kindern das zu geben, was sie brauchen. Wir staunen immer wieder, dass einige der Kinder während den Schulferien lieber im Heim bleiben, als zu ihren Bezugspersonen in die Dörfer zu reisen. Für uns ist dies ein starkes Indiz dafür, dass sie sich im Heim wohl fühlen. Wir danken Gott für die Versorgung, die es ermöglicht, die Grundbedürfnisse der Kinder zu decken. Inklusive der Freizeitaktivitäten und der Teilnahme an Förderprogrammen, was ihnen vor dem Eintritt ins Heim verwehrt war.

Euch allen, die ihr für uns betet und uns finanziell unterstützt, möchten wir mit Sprüche 19:17 danken:

„Wer den Armen etwas gibt, leiht es dem HERRN, und der HERR wird es reich belohnen!“

Lira Kinder zu Besuch bei Menschen in Not: Von Wasseringenieuren, Wäschehelden und Co.

Margaret Opio - Leiterin Kinderheim Lira

Im vergangenen September besuchten die Kinder des Kinderheims in Lira zwei Familien in einem nahegelegenen Dorf. Das war für die Kinder eine wichtige Gelegenheit, mit Menschen aus schwierigen Verhältnissen auszutauschen und Empathie für das Gesehene und Gehörte zu entwickeln.

Im Vorfeld wurden die Kinder auf den Besuch vorbereitet, auch anhand der Bibelstelle aus Jakobus 1:27. Die Botschaft an die Kinder lautete, dass wahrer Glaube auch darin besteht, sich um diejenigen zu kümmern, die in Not sind, insbesondere Witwen und Waisen. Unsere Kinder kennen notvolle Situationen aus eigener Erfahrung, gerade deshalb gelang es ihnen gut, Mitgefühl zu zeigen und zu ermutigen. Es war eine Freude, die Motivation der Kinder zu spüren, diesen Menschen Liebe und Fürsorge zu bringen - der lange Fussweg zu den Häusern stellte für sie kein Hindernis dar.

Die Kinder wurden in 5 Gruppen eingeteilt und von je einem Leiter oder einer Leiterin angeleitet. Jede Gruppe gab sich einen zur Aufgabe passenden Namen. Und dann ging's los:

Die Kinder der **Predigergruppe** gaben das Wort Gottes weiter. Sie sprachen über Freundschaft, Liebe und die Wichtigkeit, andern zu helfen. Zuletzt ermutigten sie die Menschen mit den Bibelstellen aus 1. Petrus 5:7 „*Ladet alle eure Sorgen bei Gott ab, denn er sorgt für euch*“ und 1. Thessalonicher 5:16 „*Freut euch zu jeder Zeit*“. Alle hörten aufmerksam zu und die Gesichter leuchteten durch neu gewonnene Hoffnung.

Die **Wasseringenieure** hatten die Aufgabe, für eine ältere Frau aus einem weit entfernten Brunnen Wasser zu holen. „*Wir wollen einen Unterschied machen*“, sagten sie und dies widerspiegelte sich auch in der Art und Weise, wie sie diese Aufgabe verantwortungsvoll erledigten.

Den **Wäschehelden** machte ihre Aufgabe sichtlich Spass, denn unter Gelächter schrubbten sie schmutzige Kleider und freuten sich unglaublich am gelungenen Resultat - den nun sauberen Kleidungsstücken.

Die **guten Putzfrauen und -männer** putzten ein ganzes Haus, entfernten Spinnweben, wischten, fegten, bezogen die Matratzen mit sauberer Bettwäsche und wechselten durchlöchernte Moskitonetze durch neue aus.

Die Kinder der **tollen Chorgruppe** sangen schöne Lieder und erzählten ihre eigenen Lebensgeschichten. In dieser Atomosphäre verschwand das Gefühl der Einsamkeit und wurde durch ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl ersetzt. Am Schluss war die Freude und Dankbarkeit gross, neue Beziehungen wurden geknüpft und zum Abschied gab es viele Umarmungen.

Zurück im Heim tauschten wir über das Erlebte aus. Von den Kindern kamen Aussagen wie die folgenden:

„Ich war so glücklich, der alten Frau Freude und ein Lächeln zu schenken.“

„Es tut mir so leid, wenn ich sehe, dass Grundbedürfnisse wie z.B. Kleider und Sandalen fehlen. Ich hätte am liebsten viel Geld gegeben, wenn ich es hätte.“

„Es hat mir Spass gemacht, das Haus zu putzen.“

„Ich fühle mich schlecht, weil es mir so gut geht und anderen so schlecht.“

„Ich bete, dass Gott sie heilt und er sie nicht alleine lässt.“

„Ich würde gerne nochmals zurückgehen, um diese einsame, gelähmte Frau bei der Arbeit zu unterstützen.“

„Das Leid und der Schmerz dieser Menschen tun mir so leid.“

„Es war schön, dass wir immer mit Enkelkindern angesprochen wurden.“



Arao ist das Mädchen in der Mitte

Arao Natalia - Schülerin der Schule Lira

Mein Name ist Arao Natalia. Ich bin in der sechsten Primarklasse. Ich gehöre zu den externen Kindern, welche 2023 einen Platz in der internen Primarschule in Lira erhielten. Einiges in dieser Schule war für mich komplett neu:

Dazu gehören Morgenandachten, gutes Essen, sportliche Aktivitäten und Talentförderung. Der schönste Schultag war der 4. August 2023, als wir einen Ausflug in den Murchinson-Falls Nationalpark in der Nähe von Lira machten.

Die Reise für uns Kinder und Lehrpersonen begann mit dem Bus. Kaum im Park angekommen, sah ich zum ersten Mal einen Elefanten. Bis anhin meinte ich, so grosse Tiere gäbe es nur auf Bildern. Später sahen wir viele weitere Tiere: Büffel, Warzenschweine, Nilpferde, Giraffen und einen Nashornvogel. Ich war überwältigt und stolz auf meine Schule, die so ein Erlebnis ermöglichte.

Nach der Pirschfahrt im Nationalpark konnten wir während dem Mittagessen Nilpferde im Fluss

beobachten und ihr Verhalten studieren. Beim Überqueren des Victoria-Nils konnten wir die gewaltigen Wassermassen und die Murchinsonfälle bestaunen. Dieses Wasser wird dereinst in das Mittelmeer fliessen.

Am Abend überquerten wir auf dem Heimweg bei der Stadt Pakwach den Weissen Nil. Dort wurden wir noch gepflegt und kamen schliesslich glücklich und zufrieden wieder zuhause in Lira an. Wir Kinder waren so begeistert, dass alle riefen: „*Bester Moment aller Zeiten!*“

Der 4. August war wirklich ein wunderbarer und unvergesslicher Tag in meinem Leben. Ein besonderer Dank geht an unsere Gönner, an die Leitung von God helps Uganda, unsere Eltern und vor allem an die Lehrpersonen für den grossen Einsatz bei der Organisation dieser Schulreise. Möge der allmächtige Gott uns alle segnen, damit die gleiche Reise auch im nächsten Jahr wieder stattfinden kann.

Pfingstprojekt der ref. Kirche Graubünden

Claudia Eckert - GHU Kommission Schweiz

Unter dem Aspekt ‚Weltweite Kirche‘ wurde God helps Uganda von der Evangelisch-reformierten Kirche Graubünden als Pfingstprojekt 2023 - 2025 gewählt. Was heisst das?

Zunächst einmal werden die Kollekten der Pfingstgottesdienste im Kanton für das jeweilige Projekt zusammengelegt. Darüber hinaus erhält GHU die Möglichkeit, die Arbeit in Uganda an verschiedenen Anlässen wie Suppentagen, Got-

tesdiensten oder im Konfirmandenunterricht bekannt zu machen. Dazu stehen diverse Materialien wie Präsentationen, eine Bilderausstellung oder eine Materialkiste mit Geschichten, Trommeln und Spielen bei der Mediathek der Kantonalkirche GR zur Ausleihe bereit. Auf Anfrage stehen freiwillige Mitarbeitende für Kurzpräsentationen zur Verfügung. Weitere Infos zum Pfingstprojekt gibt es hier:

<https://gr-ref.ch/aktuelles/pfingstprojekt-god-helps-uganda>